

88

RAHMENRICHTLINIEN SEKUNDARSCHULE: FÖRDERSTUFE DEUTSCH



SACHSEN
ANHALT

KULTUSMINISTERIUM

UC/96(1)

RAHMENRICHTLINIEN SEKUNDARSCHULE: FÖRDERSTUFE DEUTSCH

Technische Universität Braunschweig
Carolo-Wilhelmina
Pädagogisch-wissenschaftlicher Fachbereich
Lehrstuhl für Deutsche Sprache
und Literatur und ihre Didaktik

AUSGESCHIEDEN

26.01.15
P

Herstellung und Vertrieb: Druckerei H. John
Harz 52 · 06108 Halle (Saale)
Telefon: (03 45) 3 88 73 14
Bestell-Nr.: 0010

An der Fortschreibung der Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Braun, Karla

Haldensleben

Hänsel, Jörg

Halle

Scherf, Angelika

Bergwitz

Schmidt, Holger

Zeitz

Wuttke, Wolfgang

Halle (betreuender Dezernent des LISA)

Verantwortlich für den Inhalt:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Einbandkarton und 100% Recycling-Papier.

Vorwort

Mit dem Dritten Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 7. Dezember 1995 sind die gesetzlichen Voraussetzungen für die flächendeckende und verbindliche Einführung der Förderstufe zum Schuljahr 1997/98 geschaffen worden. Hiermit lege ich die neuen Rahmenrichtlinien für die künftigen Schuljahrgänge 5 und 6 vor.

Sie sollen die individuelle Förderung und Motivation der Schülerinnen und Schüler anregen, indem neben den Fachunterricht geeignete unterrichtliche Verfahren und Gestaltungsmöglichkeiten wie binnendifferenzierter Unterricht, fächerübergreifendes Lernen, Projektarbeit, handlungsorientierte und lebensnahe Unterrichtsplanung treten. Damit wird das fachbezogene Lernen modernen Unterrichtsformen gegenübergestellt, und die Bedeutung einer wechselseitigen Ergänzung beider Organisationsformen des Lernens wird betont.

Die Entwicklung der Leistungsfähigkeit und das soziale Lernen sind keine pädagogischen Gegensätze. Leistungsbereitschaft und ein von Menschlichkeit und Gemeinnutz bestimmtes Bewußtsein sind nicht zufällige Resultate des Unterrichts. Vielmehr sind sie Ergebnisse bewußt zu planender Lernprozesse. Die Förderstufe soll eine Gelenkfunktion zwischen der prozeßorientierten, handlungsbetonten Unterrichtsweise der heutigen Grundschulen und den kognitiven Schwerpunktsetzungen des Fachunterrichts der weiterführenden Schulen wahrnehmen.

Diese Richtlinien für die Schulen Sachsen-Anhalts geben neben verbindlichen Unterrichtsinhalten auch den rechtlichen Rahmen für selbstverantwortete pädagogische Entscheidungen vor. Die pädagogische Freiheit der Lehrkräfte ist für den Unterricht in der Förderstufe erkennbar größer als in anderen Schuljahrgängen.

Für die Schulaufsicht sind die Rahmenrichtlinien Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht und Grundlage für konstruktive Beratungen.

Für die Öffentlichkeit und insbesondere für die Eltern- und Schülerschaft können die Rahmenrichtlinien das Schulgeschehen durchschaubarer machen.

Die Hersteller von Lehr- und Lernmitteln erhalten mit den Rahmenrichtlinien Vorgaben für die Erstellung fachlich zweckmäßiger Unterrichtsmaterialien.

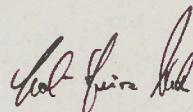
Alle Rahmenrichtlinien haben ein Anhörungsverfahren durchlaufen, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt waren.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. August 1997 in Kraft. Sie unterliegen einer vierjährigen Erprobungszeit. In dieser Zeit sind alle Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur Überarbeitung dieser Rahmenrichtlinien für die Förderstufe zuzuleiten.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgearbeitet haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung des Unterrichts viel Erfolg.

Magdeburg, im Februar 1997



Karl-Heinz Reck
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Aufgaben und Stellung des Faches Deutsch im Unterricht der Förderstufe	7
2 Lernziele und Lerninhalte	9
2.1 Vorbemerkungen zur Verbindlichkeit	9
2.2 Themenübersicht	11
2.3 Lernziele, Themen und Inhalte	12
3 Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation	40
4 Lernkontrollen und Leistungsbewertung	44
5 Anhang	47
5.1 Verzeichnis grundlegender Begriffe für die Arbeit in den Themenbereichen des Faches Deutsch	47
5.2 Auswahlverzeichnis wichtiger Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten Deutschunterrichts (TB 3)	51
5.3 Lektüreangebot	54

1 Aufgaben und Stellung des Faches Deutsch im Unterricht der Förderstufe

Die situations- und normgerechte Anwendung der deutschen Sprache bildet die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen in allen Schulfächern der Förderstufe und weist dem Fach Deutsch aus diesem Grund eine besondere Verantwortung zu.

Im Deutschunterricht der Förderstufe entwickeln die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur sprachliche sowie ästhetische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei erweitern sie ihre Auffassungen von Werthaltungen und Normen menschlichen Handelns. Sie überprüfen ihre Einstellung, indem sie lernen, Sprache anzuwenden, über Sprachverwendung nachzudenken und sich über mögliche Deutungen von Literatur mit anderen zu verständigen.

Anknüpfend an die in den Schuljahrgängen 1 bis 4 der Grundschule vermittelten Kenntnisse im normgerechten und kreativ-gestalterischen Umgang mit der Muttersprache ist es Aufgabe des Deutschunterrichts der Förderstufe, die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung differenzierter Verstehens-, Sprech- und Schreibaufgaben zu befähigen. Sie lernen es, komplexe Sprachhandlungen und -strukturen in Sach- und Gebrauchstexten sowie in literarischen Texten zu verstehen und anzuwenden. Auch auf diese Weise ist das Fach Deutsch Grundlage für die Wissensaneignung in der Förderstufe.

Sprachliche und literarische Bildung dienen in besonderem Maße der Ausprägung der Persönlichkeit. Der Umgang mit literarischen Texten vermittelt den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Denkweisen unterschiedlicher Kulturkreise und Epochen, provoziert geistige und emotionale Auseinandersetzungen und fördert die Entwicklung individueller Werthaltungen.

Darüber hinaus leistet das Fach Deutsch fächerübergreifend einen wichtigen Beitrag zur Herausbildung eines angemessenen sprachlich-kulturellen sowie künstlerisch-ästhetischen Klimas in der Förderstufe.

Daraus werden folgende **allgemeine Lernziele** abgeleitet:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Freude am Lesen und im Umgang mit Sprache und Literatur entdecken, empfinden und bewahren können,
- Sprache und Literatur als Mittel der Verständigung und des Meinungsaustausches sowie als Ausdruck menschlichen Handelns begreifen,
- sich sowohl mündlich als auch schriftlich verständlich, zunehmend normgerecht, sach- und situationsbezogen äußern können und die dazu notwendigen Kenntnisse über grammatische Formen, Strukturen und deren Funktionen erwerben,
- vielfältige Formen von Literatur kennenlernen, mit zunehmender Selbständigkeit rezipieren und sich untereinander über Lesarten als mögliche Deutungen verständigen können,
- eigene sprachliche und literarische Gestaltungsansätze finden können und Sprechen, Hören, Schreiben sowie Lesen als Möglichkeiten geistiger und emotionaler Auseinandersetzung und damit als Bereicherung ihrer eigenen Lebenswelt erfahren,
- Arbeitstechniken der Informationsbeschaffung, -entnahme, -speicherung sowie -nutzung kennenlernen und zunehmend bewußter und selbständiger anwenden können und
- Erfahrungen im Umgang mit anderen Medien sammeln, einige ihrer wesentlichen Funktionen, Ausdrucksmittel und Wirkungen kennenlernen und zunehmend kritisch untersuchen können.

2 Lernziele und Lerninhalte

2.1 Vorbemerkungen zur Verbindlichkeit

Für die Planung des Unterrichts bilden die allgemeinen Lernziele des Faches, die Themenbereiche und Themen sowie die diesen zugeordneten Lernziele und dargestellten Inhalte den verbindlichen Rahmen.

Sie sollen in etwa zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit behandelt bzw. erreicht werden.

Die Hinweise zum Unterricht tragen Empfehlungscharakter; sie stellen Hilfen für die Unterrichtsplanung dar. Neben Anregungen, Beispielen und der Angabe weiterer (nicht verbindlicher) Inhalte vermitteln sie methodische Empfehlungen, verweisen insbesondere auf Möglichkeiten der Binnendifferenzierung, den Einsatz von geeigneten Medien sowie auf Gesichtspunkte fächerübergreifenden, erlebnis- und handlungsorientierten Unterrichts. Sie enthalten Verweise auf Inhalte in den Pflichtprojekten und geben Abstimmungsaspekte zu den Inhalten von Wahlpflichtprojekten an.

Querverweise (durch \Leftrightarrow gekennzeichnet) auf die anderen Themenbereiche des Faches sollen die Unterrichtsplanung unterstützen; auf Übersichten im Anhang orientieren Hinweise (durch \rightarrow gekennzeichnet).

Das verbleibende Drittel der Unterrichtszeit dient der Vertiefung, Wiederholung und/oder Ergänzung.

Das Fach Deutsch ist in folgende Themenbereiche gegliedert:

- Themenbereich 1 (TB 1) - Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch,
- Themenbereich 2 (TB 2) - Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch und
- Themenbereich 3 (TB 3) - Umgang mit Texten und anderen Medien.

Über die unterrichtliche Umsetzung der Themenbereiche entscheiden die Lehrkräfte entsprechend ihrer pädagogisch-fachlichen Konzeption. Dabei sind Themen und Inhalte aus den drei Themenbereichen im Sinne integrativen Unterrichtens zueinander in Beziehung zu setzen; deren wechselseitige Durchdringung, ihre Abstimmung mit den Pflicht- und Wahlpflichtprojekten sowie außerunterrichtlichen Angeboten ist zu berücksichtigen. Die Lehrkräfte nehmen dabei lerngruppenbezogen eine Gewichtung der Themenbereiche vor; darauf beziehen sich die angegebenen Zeitrichtwerte (ZRW) mit Empfehlungscharakter.

In jedem Schuljahrgang ist die Lektüre zumindest eines Kinder- oder Jugendbuches verbindlich; hier besteht besonderer Abstimmungsbedarf mit den Wahlpflichtprojekten. Ebenso lernen die Schülerinnen und Schüler Texte überschaubaren Umfangs nach eigener Wahl aus einem Angebot durch die Lehrkräfte auswendig (z. B. 2 Gedichte, 1 Prosatext).

Im Kapitel 5 sind grundlegende Begriffe für die Arbeit in den Themenbereichen, wichtige Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten Arbeitens sowie ein Lektüreangebot verzeichnet.

2.2 Themenübersicht

Themenbereiche	
Themen	ZRW (in Stunden)
Themenbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	88
Thema 1.1: Kommunikationssituationen des Alltags	10
Thema 1.2: Erzählen	18
Thema 1.3: Berichten	10
Thema 1.4: Beschreiben	14
Thema 1.5: Spielerischer und kreativer Umgang mit Sprache	12
Thema 1.6: Freies Schreiben	12
Thema 1.7: Arbeitstechniken	12
Themenbereich 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch	66
Thema 2.1: Grammatik - Satzlehre	16
Thema 2.2: Grammatik - Wortlehre	16
Thema 2.3: Orthographie	16
Thema 2.4: Wortbildung	6
Thema 2.5: Wortkunde	6
Thema 2.6: Erscheinungs- und Verwendungsformen von Sprache	6
Themenbereich 3: Umgang mit Texten und anderen Medien	66
Thema 3.1: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten	18
Thema 3.2: Umgang mit literarischen Texten	36
Thema 3.3: Umgang mit anderen Medien	12

2.3 Lernziele, Themen und Inhalte

Themenbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

ZRW: 88 Std.

Thema 1.1: Kommunikationssituationen des Alltags

ZRW: 10 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- alterstypische Möglichkeiten erproben und nutzen, um persönliche und offizielle Kontakte aufnehmen zu können,
- im Umgang mit anderen sprecherische, sprachliche und körpersprachliche Mittel situationsgebunden und partnerbezogen einsetzen und gestalten können und
- soziale und sprachliche Normen des Sprachgebrauchs einhalten können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Sprechen und Schreiben über sich und andere	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Tagesläufe, Wunschvorstellungen (z. B. „So bin ich, und so möchte ich gern sein“, „Was ich gar nicht mag“, „Kinder an die Macht!“)</p> <p>methodische Anregungen: Sprech- und/oder Schreibimpulse (z. B. Foto, Steckbrief, Cluster) <i>Binnendifferenzierung:</i> Sitzkreis (z. B. bildkartenbezogenes Sprechen über sich mit Hilfe von Gordon-Karten) Partnerarbeit (z. B. ICH-Telegramm, DU-Collage); Gruppenarbeit (z. B. Kennenlern- und Beziehungsspiele) Präsentationsformen (z. B. Collage, Plakat, Ausstellungssäule, Schattenrißgalerie)</p>
Gespräche, Befragungen	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: kurze Dialoge, Informationsgespräch, Telefongespräch (z. B. „Verflixt - wieder nur der Anrufbeantworter!“); gelenkt (z. B. Fragespiegel), frei</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Interviews 	<p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Gesprächstraining (z. B. genaues Zuhören und Beobachten; sprecherische/körpersprachliche Mittel: Artikulation, Intonation, Sprechtempo, Lautstärke, Mimik, Gestik) geschlossenes/offenes sprachdidaktisches Rollenspiel (z. B. ein Thema - unterschiedliche Adressatinnen/Adressaten; mehrere Themen - eine Adressatin/ein Adressat) <i>Binnendifferenzierung:</i> Partnerarbeit (z. B. Befragungsformen und -varianten, „Über ein Problem sprechen“) Gruppenarbeit (z. B. „Darüber könnte ich/könnten wir streiten“)</p> <p>wird im Pflichtprojekt „Gesundes Leben in einer gesunden Umwelt“ behandelt</p>
<p>Mitteilungen</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Auskunft, Notiz, Einladung, Entschuldigung, Postkarte, Brief</p> <p>methodische Anregungen: Beobachten und Reflektieren unterschiedlicher Kommunikationssituationen des Alltags, Übungssequenzen zu gebräuchlichen Umgangsformen <i>Binnendifferenzierung:</i> Gruppenarbeit (z. B. "Damit du hier Bescheid weißt" - Wegweiser durch unsere Schule)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte für alle Inhalte: Abstimmung mit evangelischem/katholischem Religionsunterricht: Das eigene Leben und unsere Welt (Ich und die anderen) Abstimmung mit Ethikunterricht: Ich als Person, Andere Menschen sind anders als ich Abstimmung mit Kunsterziehung: Prinzipien des Collagierens (Collage, Montage) Abstimmung mit Werkunterricht: Bedienung von und Umgang mit Geräten und Anlagen zur Informationsübermittlung Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Wie wir uns verständigen“: Kommunikation, Umgangsformen, Mimik und Gestik</p>

Thema 1.2: Erzählen

ZRW: 18 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Freude am mündlichen und schriftlichen Erzählen sowie Nacherzählen bewahren und
- Ereignisse und Erdachtes lebendig, anschaulich und abwechslungsreich erzählen sowie nacherzählen und dabei sprecherische, sprachliche und körpersprachliche Mittel wirkungsvoll einsetzen können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Erlebniserzählung	Auswahlempfehlungen, Beispiele: Erzählanlässe aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler
Phantasieerzählung	Abenteuer-, Grusel-, Lügengeschichten
Erzählung nach Vorlagen	Reizwortketten, Fotos, Bilder, Bildfolgen, Erzählkarten
Nacherzählung	textgetreues/aneignendes Nacherzählen von Gelesenem, Gesehenem, Gehörtem ⇒ TB 3: Umgang mit literarischen Texten, Umgang mit anderen Medien
	methodische Anregungen für alle Inhalte: Ausgestalten von Erzählkernen, Variieren von Erzählanfang/-schluß, Erweitern vorgegebener Textteile, Wechseln von Erzählerrollen, Ersetzen von Figuren Verwenden sprachlicher Mittel des spannenden, anschaulichen, abwechslungsreichen Erzählens, „Erzähltreppe“ ⇔ TB 2: Wortkunde (Bedeutungsbeziehungen), Grammatik-Satzlehre (direkte/wörtliche Rede), Grammatik-Wortlehre (Verben, Adjektive)
	<i>Binnendifferenzierung:</i> Partnerarbeit (z. B. Erzählbaukasten/Reizwortwürfel, Schreibberatung) Gruppenarbeit (z. B. Überarbeiten von Texten in einer Schreibkonferenz)
• Umsetzen persönlicher Probleme in Geschichten	fächerübergreifende Aspekte/Projekte: wird im Pflichtprojekt „ Miteinander leben “ behandelt

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- über Ereignisse und Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich sach- und ggf. erlebnisbetont mündlich und schriftlich berichten können und
- in der Lage sein, Informationen sachgemessen, zweckgerichtet und adressatenbezogen vorzutragen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Sachbericht, Ereignisbericht Kurzvortrag</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Themen aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler (z. B. Projektwoche, Schulsportfest, Wandertag, Klassenfasching)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Üben von Sprachgestaltungsstufen (z. B. Informationsauswahl mit Hilfe von W-Fragen, Formulierungsmöglichkeiten: Reihenfolge im Geschehensablauf, chronologische oder kausale Gliederung)</p> <p>Umformen und Vergleichen: Bericht ↔ Erzählung, Schreibberatung und Überarbeitung (z. B. Vollständigkeit der Angaben, Sachlichkeit der Sprachverwendung)</p> <p>↔ TB 2: Grammatik-Satzlehre (Adverbiale)</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Einzelarbeit (z. B. kurze/längere thematisch begrenzte Redebeiträge vor der Klasse/ Kleingruppe mit Stichpunktzettel, kurze „Expertenvorträge“); Gruppenarbeit (z. B. Beobachtungsspiele, Schreibkonferenz) Präsentationsformen (z. B. Schautafel, Klassenchronik) Unterrichtsmittel (z. B. Arbeitsblätter, Formular „Unfallbericht“)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Geographie: An der Küste und im Tiefland (Küstenlandschaften, Gezeiten; Wattwanderungen)</p>

Thema 1.4: Beschreiben

ZRW: 14 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Gegenstände, Personen/Figuren und Vorgänge mündlich und schriftlich genau beschreiben können und
- in der Lage sein, Handlungsabläufe zusammenfassend und ggf. anleitend zu formulieren.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Gegenstandsbeschreibung	Auswahlempfehlungen, Beispiele: einfache, klar gegliederte Gegenstände
Personenbeschreibung	Äußeres und Eigenschaften von Personen/Figuren
Vorgangsbeschreibung, Anleitung	<p>⇔ TB 3: Umgang mit literarischen Texten (Epische Texte; Dramatische Texte)</p> <p>einfache Vorgänge/Anleitungen (z. B. zum Spielen, Basteln, Kochen, Reparatur eines Fahrradschlauches)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Erfassen wesentlicher Merkmale (z. B. „Teekesselraten“; Verlustanzeige, Personenratespiel, Steckbrief)</p> <p>angemessene Bezeichnungen, Begriffe</p> <p>⇔ TB 2: Wortkunde (Bedeutungsbeziehungen)</p> <p>Gliederungsmöglichkeiten: chronologisch, Ganzes/Teil oder Teil/Ganzes, strukturelle/funktionale Aspekte</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Gruppenarbeit (z. B. Basteln eines Umweltspiels und Formulieren der dazugehörigen Spielanleitung, Anfertigen von Gipsmasken, Kochen nach Anleitungen bzw. selbstverfaßten Rezepten; Lernort: Hauswirtschaftskabinett der Schule)</p> <p>Präsentationsformen (z. B. Spielkiste, Maskenausstellung, Kochbuch „Unsere Lieblingsgerichte“)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Kunsterziehung: Kunstbetrachtung/Kunstgeschichte (Fragen an die Kunstgeschichte)</p>

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- mit unterschiedlichen sprecherischen, sprachlichen und körpersprachlichen Mitteln kreativ-gestalterisch umgehen können und
- im Rollenspiel sowie anderen Spielformen Spielfreude und Kommunikationsbereitschaft bewahren und weiterentwickeln und dabei zunehmend Selbstsicherheit erlangen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Sprachspiele</p> <p>Darstellendes Spiel: Interaktionsspiele, Simulationsspiele</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Zungenbrecher, Schüttelreime, Wort im Wort, Wortketten, Nonsenstexte ⇔ TB 2: Wortbildung „freie Spiele“, Bewegungsspiele; Rollengespräch, Planspiel (z. B. Schulsituationen, Konfliktsituationen im Klassenverband; gesellschaftliche Erscheinungen wie Massentourismus)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: → Kapitel 5.2: Textproduktive Verfahren/Medial veränderte Gestaltungen eines Textes Nachahmen sozialer Wirklichkeit/Selbsterfahrung durch Probehandeln in Konfliktsituationen (z. B. Schlichten eines Streits, „Konfliktteppich“) ⇔ TB 3: Umgang mit literarischen Texten (Dramatische Texte, Szenen) <i>Binnendifferenzierung:</i> Simulationsspiele: lerntypenbezogene Festlegung von Spielleiterinnen/Spielleitern, Mitspielerinnen/Mitspielern, Beobachterinnen/Beobachtern</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Mit Sucht und Drogen leben“: Umgang mit Konflikten und Spannungen Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Typisch Mädchen - typisch Junge“: Rollenverhalten in der Klasse</p>

Thema 1.6: Freies Schreiben

ZRW: 12 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- unterschiedliche Zugänge zum freien Schreiben kennenlernen und in vielfältigen Übungen Sicherheit im Gebrauch unterschiedlicher sprachlicher Mittel erwerben,
- Freude sowie Kompetenz im un gelenkten schriftlichen Gestalten entwickeln und
- Schreiben als Form von Selbstverwirklichung (Ich-Findung) erfahren.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Textproduktionen, Textumformungen	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Textentwürfe ohne Vorgaben zu Gegenständen/Formen des sprachlichen Gestaltens ⇔ TB 3: Umgang mit literarischen Texten</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Üben von Sprachgestaltungsstufen (z. B. Ideenfindung mit Hilfe von Cluster/Phantasie reise/Sinnesaktivierung [Sehen - Hören - Riechen - Schmecken - Tasten]) Vergleichen und Variieren von Textvarianten/Teiltextvarianten → Kapitel 5.2: Textproduktive Verfahren/Medial veränderte Gestaltungen eines Textes</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> lern typenorientierte Schreibimpulse (z. B. künstlerisches Bild, Bildfolge, Musik); Einzelarbeit (an unterschiedlichen Schreiborten, z. B. Straßenrand, Park, Feldrain); Schreibwerkstatt in Kleingruppen (z. B. Elfchen, Sandwichgeschichten, Reißverschlußgeschichten, Rückwärtsgeschichten) Präsentationsformen: Gedichtssammelmappe, „Geschichtenbaum“</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Musik: Musik in Alltag und Medien (Wirkung von Musik im Alltag) Abstimmung mit Kunsterziehung: Kunstbetrachtung/Kunstgeschichte (Mit Kunstwerken leben; Fragen an die Kunstgeschichte)</p>

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, -verarbeitung, -speicherung und -nutzung kennenlernen,
- unterschiedliche Lesetechniken erwerben, sicher einsetzen und zunehmend selbständig nutzen können und
- für sich selbst erfahren, daß der effektive Einsatz der Arbeitstechniken erlernbar und anstrebenswert ist.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Informationsbeschaffung</p> <p>Lesetechniken</p> <p>Informationsspeicherung, Informationsnutzung</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: „Lernort Bibliothek“ (Schulbibliothek, Ortsbibliothek): Benutzerordnung, Verfasserkatalog</p> <p>Informationsquellen: Lehrbücher, Nachschlagewerke orientierendes, gründliches/verweilendes Lesen</p> <p>↔ TB 3: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten/Umgang mit literarischen Texten</p> <p>Markieren, Herausschreiben von Wörtern/Textstellen, Formulieren von Stichpunkten, Stichpunktzettel</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Übungsfolgen zu: Orientierungshilfen (z. B. Inhaltsverzeichnis, Klappentext), Verstehenshilfen (z. B. Klären von Wortbedeutungen/Begriffen, Formulieren von Fragen an den Text), Gliederungshilfen (z. B. Visualisieren des Textaufbaus, Formulieren von Überschriften und/oder Bilden von Teilüberschriften)</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Einzelarbeit (z. B. Klappentext, Inhaltsverzeichnis für den Deutschhefter) Partnerarbeit (z. B. Erstellen sowie übersichtliches Gestalten und wechselseitiges Beurteilen eines Stichpunktzettels) Gruppenarbeit (z. B. Vorschläge für die Zusammenstellung einer Klassenbibliothek)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Geographie: In Westeuropa (Auswerten von thematischen Karten: Klima/Verkehr/Industrie)</p>

Themenbereich 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

ZRW: 66 Std.

Thema 2.1: Grammatik-Satzlehre

ZRW: 16

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- im handelnden Umgang mit Sprache Funktionen und Strukturen von Sätzen und Satzgliedern erkennen, benennen sowie gebrauchen können,
- in der Lage sein, mit Hilfe operativer Verfahren syntaktische Formen und Funktionen zu unterscheiden und
- Möglichkeiten des Gebrauchs satzübergreifender sprachlicher Mittel kennenlernen und gebrauchen können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Satzarten: Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz	Auswahlempfehlungen, Beispiele: Einheit von Klang, Inhalt und Struktur, Stellung der finiten Verbform ⇔ TB 3: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten/Umgang mit literarischen Texten
Satzstrukturen: einfacher Satz, zusammengesetzter Satz	Satzreihe/Satzverbindung, Satzgefüge Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Gliedteilsatz
Satzglieder: Subjekt Prädikat Objekt Adverbiale	Satzkern; Satzkernerweiterungen/Satzreduzierungen auf Satzkerne einfaches, mehrgliedriges Prädikat Akkusativ-, Dativ-, Genitiv-, Präpositionalobjekt Temporal-, Lokal-, Modal- und Kausalbestimmung
Satzgliedteil: Attribut	vorangestelltes, nachgestelltes Attribut
Satzverflechtung	morphologische Mittel: Artikel, Personal-, Demonstrativpronomen neben- und unterordnende Konjunktionen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
direkte/wörtliche Rede	<p>Stellung des Begleitsatzes, Verben zur Charakterisierung der Redeweise ↔ TB 1: Erzählen ↔ TB 3: Umgang mit literarischen Texten (Epische Texte)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Erfassen, Differenzieren und Kommentieren der Mitteilungsabsicht nach Inhalt und Intonation Ermitteln der finiten Verbform (Stellung, Funktion) Klangprobe, Umstellprobe, Ersatzprobe, grammatische Frage Analysieren und Kennzeichnen grammatischer Formen und Strukturen (Anfertigen von Strukturskizzen) Transformieren grammatischer Strukturen (z. B. Satzglied ↔ Gliedsatz)</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> unterschiedliche Sozialformen des Unterrichts, Freiarbeit Unterrichtsmittel (z. B. Arbeitsblätter mit Algorithmen/Texten/Lückentexten, Signalkarten)</p>

Thema 2.2: Grammatik - Wortlehre

ZRW: 16 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- über Sicherheit im Analysieren, Bilden und Benennen des Formensystems wichtiger Wortarten verfügen und
- wesentliche Funktionen der wichtigsten Wortarten kennen und in ihrem Sprachgebrauch bewußt verwenden können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Hauptwortarten: Verb, Substantiv, Adjektiv	Auswahlempfehlungen, Beispiele: Konjugation, Deklination, Komparation
Begleiter/Stellvertreter des Substantivs: Artikel Pronomen	bestimmter/unbestimmter Artikel Personalpronomen, Possessivpronomen, Demonstrativpronomen
Adverb Präposition Konjunktion	semantische Differenzierungen, Verbindung zum Adverbiale geläufige Präpositionen und deren Kasusforderung Signalwortcharakter für Zeichensetzung
	methodische Anregungen für alle Inhalte: Analysieren, Bilden, Umformen in unterschiedlichen Übungsreihen bzw. -folgen zur Flexion Gruppieren, Kontrastieren, Kommentieren Merkmalsprobe, grammatische Frage ⇔ TB 3: Umgang mit literarischen Texten (z. B. Artikelgebrauch in Fabeln) <i>Binnendifferenzierung</i> für alle Inhalte: siehe Hinweise zu Grammatik - Satzlehre

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- wesentliche Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung kennenlernen und einhalten können,
- über Sicherheit in gebräuchlichen Fällen der Wortschreibung und Zeichensetzung verfügen und
- in der Lage sein, ein Rechtschreibwörterbuch sachgerecht zu gebrauchen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Wortschreibungsfälle Silbentrennung Groß- und Kleinschreibung Zeichensetzung</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Dehnung, Schärfung, gleich bzw. ähnlich klingende Vokale/Konsonanten, s-Laut Sprechsilben; Präfixe, Suffixe Verben, Adjektive, Anredepronomen, Zeitangaben Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Komma direkte/wörtliche Rede (Doppelpunkt, Anführungszeichen)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Wortschatz aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler, alltägliche Schreibsituationen Auswählen des Wortmaterials nach Häufigkeit im Sprachgebrauch, Wahrscheinlichkeit der Laut-Buchstaben-Zuordnung, Fehlervermeidungsstrategien systematisches und immanentes Üben lautes, leises und „stummes“ Lesen Aufschreiben, Abschreiben, Diktieren, Schreiben nach Diktat Anwenden von Lösungshilfen bei Rechtschreibproblemen (z. B. gutes Artikulieren, Ableiten von Analogien, Kommentieren von Wortstammschreibungen, Verlängern von Wörtern, Gruppieren wortarttypischer Endungen) sachlogische Übungsreihen und -folgen, abwechslungsreiche Übungsformen</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Benutzen eines Rechtschreibwörterbuches	<p><i>Binnendifferenzierung:</i> Einzelarbeit (z. B. Anlegen einer individuellen Fehlerkartei, Aufstellen individueller Wortlistentrainingsprogramme) Partnerarbeit (z. B. Partnerdiktat, „Zwillingsdiktat“) Übungen mit Wettspielcharakter Freiarbeit</p> <p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: alphabetische Ordnung, Stichwort, Seitenleitwort Grundformen der Hauptwortarten, Varianten von Wortschreibungsfällen</p> <p>methodische Anregungen: Aufschlagen Nachschlagen (z. B. Erschließen der Grundform aus flektierten Wortformen [Bäume - Baum; kam - kommen] bzw. Folgern [ein Laut - mehrere Buchstaben: /f/ - f, v, ph])</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Einzelarbeit (z. B. Anlegen und Bearbeiten individueller Wortkarteien) Partnerarbeit (z. B. Suchspiele mit dem Telefonbuch) Gruppenarbeit (z. B. Reihenfolgebestimmung nach dem 1. bzw. 2. bzw. 3. Buchstaben)</p>

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- wesentliche sprachliche Elemente der Wortbildung erkennen sowie funktionsgerecht kombinieren können und
- wichtige Wortbildungsmuster kennen und produktiv gebrauchen können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Wortbildungsmodelle:</p> <p>Zusammensetzung</p> <p>Ableitung</p> <p>Wortfamilie</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Wortstamm, Präfix, Suffix</p> <p>Grund-, Bestimmungswort; Fugenzeichen aus Verben, Substantiven, Adjektiven</p> <p>⇔ TB 1: Spielerischer und kreativer Umgang mit Sprache</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Zerlegen des Wortes in seine Bestandteile, Gruppieren von Wortbausteinen Ermitteln des Wortstammes Kombinieren verschiedener Wortbildungselemente Kommentieren von Wortbildungen</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Partnerarbeit (z. B. Erstellen eines „Wortfamilienbaumes“) Gruppenarbeit (z. B. „Wortbildungselementesalat“)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Englisch: lexikalische Einheiten; Grammatik</p>

Thema 2.5: Wortkunde

ZRW: 6 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ihren Wortschatz erweitern, Bedeutungsbeziehungen erfassen sowie deren Veränderlichkeit begreifen und
- in der Lage sein, Bedeutungsvarianten beim eigenen sprachlichen Handeln situationsangemessen zu nutzen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Wortbedeutung Bedeutungsbeziehungen Wortfeld	Auswahlempfehlungen, Beispiele: wörtliche, ursprüngliche, übertragene Bedeutung; Kontextabhängigkeit Bedeutungswandel (z. B. Aufwertung, Abwertung, Erweiterung, Verengung) Wörter mit mehreren/ähnlichen Bedeutungen methodische Anregungen für alle Inhalte: Einsetzübungen in unterschiedlichen Kontexten Zusammenstellen sinnverwandter Wörter, Erfassen von Bedeutungsschattierungen Entschlüsseln und Transformieren sprachlicher Bilder Finden, Ordnen von Bezeichnungen
Was Wörter über ihre Geschichte erzählen können	Auswahlempfehlungen, Beispiele: Erbwörter, Lehnwörter; Fremdwörter; Eigennamen ↔ TB 2: Benutzen eines Rechtschreibwörterbuches methodische Anregungen: Sammeln, Gruppieren, Erschließen von Wortmaterial in unterschiedlichen Texten <i>Binnendifferenzierung:</i> Gruppenarbeit (z. B. Fremdwörter aus verschiedenen Bereichen des Alltags: Mode, Sport, Beiträge aus Tageszeitungen) fächerübergreifende Aspekte/Projekte für alle Inhalte: Abstimmung mit Geschichte: Germanen und Römer, Das Frankenreich, Das arabische Weltreich

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Zeichencharakter und die verschiedenen Sprachverwendungsfunktionen erfassen,
- unterschiedliche Namenarten kennen sowie unterscheiden können,
- in der Lage sein, diese unter Anleitung bzw. mit Hilfe altersentsprechender Nachschlagewerke zu untersuchen und
- Fachausdrücke zur Beschreibung sprachlicher Sachverhalte kennen und gebrauchen können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Funktionen der Sprache	Auswahlempfehlungen, Beispiele: Sprache als Mittel zwischenmenschlicher Verständigung: Mitteilen, Informieren, Beeinflussen
◆ Sprache der Werbung: wie man zum Kauf überredet wird	wird bei der Auswahl des Wahlpflichtprojekts „ Wie wir uns verständigen “ dort behandelt
sprachliche und nichtsprachliche Zeichen	Auswahlempfehlungen, Beispiele: Wörter, Anzeichen (z. B. Rauch, Tierspuren im Schnee), Signale (z. B. Ampel, Flaggenzeichen), Symbole (z. B. Farben), Piktogramme (z. B. „Fernsprecher“) methodische Anregungen: Verstehen und Gestalten von Piktogrammen (z. B. „Nichtraucherzone“, „Behinderten-aufzug“) fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Werkunterricht: Entwickeln, Bauen und Nutzen von Geräten zur Informationsübermittlung (Möglichkeiten des Austausches von Informationen; Signale verschlüsseln und entschlüsseln)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Eigennamen	<p>Personennamen (z. B. Ruf-, Familienname) Ortsnamen (Länder-, Städtenamen; Flurnamen) Produktbezeichnungen</p> <p>methodische Anregungen: Sammeln, Ordnen, Vergleichen, Deuten von unterschiedlichen Namenarten ⇔ TB 3: Umgang mit literarischen Texten (Kinder- und Jugendbücher; „sprechende Namen“ für Handlungsträger)</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Partnerarbeit (z. B. Elternbefragung zur Motivation bei der Rufnamengebung) Gruppenarbeit (z. B. Zusammenstellen beliebter Rufnamen von gestern und heute; Sammeln und Kommentieren von Spitz- und Spottnamen; Zusammenstellen von Orts- und Flurnamen mit gleichem Grundwort bzw. Suffix aus Regionen Sachsen-Anhalts; Erfinden von Produktbezeichnungen)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Geschichte: Leben in der mittelalterlichen Stadt</p>

Themenbereich 3: Umgang mit Texten und anderen Medien

ZRW: 66 Std.

Thema 3.1: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

ZRW: 18 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Inhalte, Strukturen und sprachliche Gestaltungsmittel dieser Textsorten erfassen und beschreiben können und dabei zunehmend selbständig mit Nachschlagewerken (Wörterbuch, Lexikon) umgehen können sowie
- ihre Lesefertigkeit üben und steigern, Sach- und Gebrauchstexte sinnessprechend vorlesen können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Lehrbuchtext, Wörterbucheintrag, Gebrauchsanleitung, -anweisung	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Wirklichkeitsbezug, Gliederung, Aufbau, charakteristische Bauelemente, graphische Gestaltung (Text, Bild, Skizze)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Informationsentnahme (z. B. Erkennen der gedanklichen Gliederung, Klären der Bedeutung von Fachwörtern/Fremdwörtern, Verkürzen langer Satzkonstruktionen), Lesen unter einem bestimmten Gesichtspunkt (z. B. Finden geeigneter Informationen zur Aufgabenlösung) Schrittfolge: Bewußtmachen des Gesichtspunktes, Markieren der Information im Text, Notieren von Stichwörtern Üben der Sinnerfassung (Gliedern des Textes in Abschnitte bzw. Absätze, Ermitteln inhaltlicher Bezüge zwischen den Abschnitten bzw. Absätzen) ⇔ TB 1: Beschreiben; Arbeitstechniken</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Gruppenarbeit (z. B. Sammeln von Gebrauchsanleitungen/-anweisungen mit graphischen Gestaltungselementen; Entwerfen von verständlichen Texten)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Nutzen von Lehrbuchtexten (Biologie, Geographie, Werkunterricht)</p>

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Zugang zu lyrischen, epischen und dramatischen Texten aus Gegenwart und Vergangenheit finden können und dabei Lesebereitschaft, -freude sowie Spielbedürfnis bewahren und ausprägen,
- individuelle Lesarten und Deutungsversuche entwickeln, sie mitteilen und mit den Sichtweisen anderer vergleichen können,
- Inhalte, einfache Strukturen und einige auffällige Sprachgestaltungsmittel erfassen und beschreiben können,
- mit einfachen literarischen Textsorten produktiv-handelnd und kreativ-gestalterisch umgehen können und
- ihre Lese- und Sprechfertigkeit üben und steigern, Texte sinngestaltend vorlesen und kurze Texte auswendig vortragen können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Lyrische Texte: Gedicht, Reim, Spruch	Auswahlempfehlungen; Beispiele: Bereiche: Mensch/Natur/Heimat/Stadt/Dorf/Jahreskreis Texte mit komischen/phantastischen Elementen → Kapitel 5.3: Lektüreangebot
Visuelle Lyrik	Lautgedichte (z. B. Ernst Jandl: „ottos mops“; Christian Morgenstern: „Gruselett“) Nonsensverse Text - Druck - Gestaltungsvarianten methodische Anregungen für alle Inhalte: Erfassen der Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten (Erhören, Erlesen, Ersprechen) Vergleichen von themen- und motivgleichen bzw. -ähnlichen Texten szenisches Interpretieren von Texten (z. B. Ernst Jandl: „fünfter sein“) Verbildlichen (z. B. Reinhard Döhl: „Apfel“; Christian Morgenstern: „Der Trichter“) Ausgestalten sinntragender Wörter, Verschriftlichen von Texten (z. B. Eugen Gomringer: „Wind“) → Kapitel 5.2: Textproduktive Verfahren/Medial veränderte Gestaltungen eines Textes

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
	<p><i>Binnendifferenzierung:</i> Einzelarbeit (z. B. Schreiben von Paralleltexten; vertikales Verschriftlichen von Wörtern) Partnerarbeit (z. B. Rekonstruieren von Texten) Gruppenarbeit (z. B. Gedichtewerkstatt) Präsentationsformen (z. B. Rezitationswettbewerb, Ausstellen von Visualisierungen) Hausaufgaben (z. B. sinnentsprechendes Vorlesen, sinngestaltendes Vortragen, Rezitieren)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Kunsterziehung: Prinzipien des Collagierens (Collage, Montage) Abstimmung mit Musik: Musik in Alltag und Medien (Wirkung von Musik im Alltag)</p>
Epische Texte: Märchen	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: → Kapitel 5.3: Lektüreangebot aus Deutschland/aus dem europäischen Raum/aus anderen Kulturbereichen einige genrespezifische Merkmale von Volks- und Kunstmärchen (z. B. zentrales Thema: Überwinden von Hindernissen; selbstverständliches Miteinander von phantastisch-wunderbaren Vorstellungen und Realem, Polarisierung zwischen Gutem und Bösem, Glück und Unglück, Lohn und Strafe, Motive im Volksmärchen [sprechende Tiere und Gegenstände, Verwandlungen und Verzauberungen von Personen], Zahlengebrauch [Drei, Sieben]) sprachliche Gestaltung (Anfangs-/Schlußformeln, Diminutivformen)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Typisch Mädchen - typisch Junge“: Zusammenleben der Geschlechter, Familie früher und heute/Rollen im Wandel</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Sage	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: germanische Volkssagen, griechische Götter- und Heldensagen, Orts-/Heimatsagen (auch aus dem niederdeutschen Sprachraum Sachsen-Anhalts) einige genrespezifische Merkmale: Ort, Zeit, Geschehensträger, Bezug zwischen Sagenwelt und Wirklichkeit, Rolle des Bedrohlichen/Unheimlichen</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Geschichte: Das antike Griechenland, Das römische Weltreich</p>
Fabel	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: aus Deutschland/aus dem europäischen Raum, einige genrespezifische Merkmale: Tiere als Handlungsträger, Fabelmoral</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Geschichte: Das antike Griechenland Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt: „Tiere und Menschen leben zusammen“: Tiere in Kunst und Literatur</p>
Erzählung	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: aus Deutschland/aus anderen Kulturkreisen Ort, Zeit, Handlungsverlauf ⇔ TB 1: Beschreiben von Figuren sprachliche Gestaltung (Anfang, Höhepunkt, Schluß), sprachliche Mittel des span- nenden, lebendigen, anschaulichen Erzählens (Wortwahl, Tempora, wörtliche Rede)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Wiedergeben des Erstleseindrucks, Austauschen der individuellen Textkonkretisa- tion Erschließen formaler Strukturen, Vergleichen von Textsorten Arbeiten im Sitzkreis (z. B. Textkonkretisation mit Bildkarten/Gordon-Karten) → Kapitel 5.2: Textproduktive Verfahren/Medial veränderte Gestaltungen eines Textes</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
	<p><i>Binnendifferenzierung für alle Inhalte:</i> Einzelarbeit (z. B. sich hineindichten in einen Text) Partner-, Gruppenarbeit (z. B. Dialogisieren/Inszenieren eines epischen Textes) Präsentationsformen (z. B. Märchen-/Fabelbuch der Klasse, Vorspielen von inszenierten Textpassagen)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte für alle Inhalte: Abstimmung mit Kunsterziehung: Grafisches Gestalten, Farbiges Gestalten, Prinzipien des Collagierens (Collage, Montage) Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Wir leben in der einen Welt“: Alltagsleben der Menschen, Rolle der Frau und des Mannes, Situation der Kinder</p>
Kinder- und Jugendbücher	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Familie/Freundschaft/Schule/Bedrohungen/Gefährdungen/Gewalt/Umwelt/Tiere Texte mit komischen/phantastischen Elementen Leben/Schaffen verschiedener Kinderbuchautorinnen und -autoren (z. B. Astrid Lindgren, Peter Härtling) → Kapitel 5.3: Lektürangebot</p> <p>methodische Anregungen: Einbeziehen der Lektüreerfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Berücksichtigen der Lieblingslektüre Anlesen, Vorlesen spannender Stellen Wiedergeben von Leseindrücken (z. B. Emotiogramm [☹️😊☹️] zum Textverlauf/ Leseverlauf) Kartenabfrage (z. B. „Das hat mir an dem Text/Buch gefallen...“; „Das hat mich an dem Text/Buch gestört ...“; „Das möchte ich noch wissen ...“) Vorlesestunden, Bibliotheksbesuch, Autorenlesung, Bücherecke Vergleichen von Buch und Film (z. B. Peter Abraham: „Das Schulgespenst“) → Kapitel 5.2: Textproduktive Verfahren/Medial veränderte Gestaltungen eines Textes</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
	<p><i>Binnendifferenzierung:</i> Betiligen der Schülerinnen und Schüler an der Textauswahl Gestalten unterschiedlicher Textbegegnungsvarianten (z. B. Zuhören, Lesen, Vorlesen) Buchbesprechung (Titel, Klappentext, Einbandgestaltung, Textauszug) Einzelarbeit (z. B. Führen eines Lesetagebuches, Schreiben eines Briefes an die Autorin/den Autor, Schreiben eines fiktiven Briefes an eine literarische Figur) Präsentationsformen (z. B. Wandzeitung mit Buchempfehlungen; Illustrationen/ Bildfolgen; Hörszene zu einem Textauszug)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Ethikunterricht: Verantwortung für sich selbst und die Welt Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Wir leben in der einen Welt“: Alltagsleben der Menschen, Situation der Kinder Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Mit Sucht und Drogen leben?“: Sucht- und Drogenprävention - Hintergründe und Zusammenhänge, Umgang mit Konflikten und Spannungen Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Tiere und Menschen leben zusammen“: Tiere in bildender Kunst und Literatur</p>
<p>Dramatische Texte, Szenen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwurf einer Handlung • Herstellung von Figuren, Kostümen, Kulissen, Requisiten • Theateraufführung 	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Dialoge/Rollentexte als Sprech-/Spielvorlage, Dialogisieren/Dramatisieren von lyrischen und epischen Texten → Kapitel 5.3: Lektüreangebot Bezug: Gedanken/Gefühle/Sagen/Meinen/Sprechen/Handeln von Figuren Funktion von Gestaltungselementen: Mimik, Gestik, Bewegung</p> <p>} wird im Pflichtprojekt „Miteinander leben“ behandelt</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
	<p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Besuch von Proben und/oder Aufführungen im Puppen-, Kinder- oder Jugendtheater Gestalten von Spielsituationen Figurenhinterfragung Sitzkreis (z. B. Reflektieren der Spielerinnen und Spieler über ihre Befindlichkeiten beim Spielen) Papiertheater Schattentheater ↔ TB 1: Spielerischer und kreativer Umgang mit Sprache; Freies Schreiben → Kapitel 5.2: Textproduktive Verfahren/ Medial veränderte Gestaltungen eines Textes</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> textgebundenes Simulieren von Konfliktsituationen (z. B. Elisabeth Stiemert: „Auto-Theater“) Probehandeln in Konfliktsituationen nach Text oder Bildvorlage zur Selbsterfahrung (z. B. Volker Ludwig/Reiner Lücker: „Mannomann!“) Einbeziehen von Schülerinnen und Schülern in die Besetzung (z. B. Spielleitung, Regie, Mitwirkende, Beobachterinnen/Beobachter) Präsentationsformen (z. B. Vorspielen/Aufführen vor Zuschauerinnen und Zuschauern; Dokumentieren einer Projektphase)</p>

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- beim Umgang mit medial vermittelten Texten lernen, konzentriert zuzuhören bzw. zuzuschauen,
- Darstellungsabsichten sowie Wirkungen von Druck-, Hör- und Bildmedien erkennen, beschreiben und einschätzen können,
- eigene Deutungsversuche entwickeln, sie mitteilen und mit den Sichtweisen anderer vergleichen können,
- in der Lage sein, typische Merkmale der unterschiedlichen medialen Textvermittlung zu erkennen und zu beschreiben,
- mit medialen Gestaltungen selbst produktiv-handelnd und kreativ-gestalterisch umgehen können und
- Bereitschaft sowie Freude am sachkundigen Rezipieren von Druck-, Hör- und Bildmedien ausprägen, um deren Auswahl und Nutzung zunehmend selbständig bestimmen zu können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Druckmedien: Bildgeschichten, Comics, Cartoons</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Wort-Bild-Beziehungen in Texten einige gattungs- und genrespezifische Merkmale von Comics (z. B. Perspektive, Farbgebung, Format, Figureninventar, Chronologie/Kausalität des Handlungszusammenhangs, Konfliktgestaltung und -lösung, Sprechblasen, Sprechkästen, Geräuschlaute)</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Einbeziehen von Rezeptionserfahrungen der Schülerinnen und Schüler Zusammenstellen von ausgeschnittenen Figuren zu neuen Bildgeschichten Gestalten von Fortsetzungen, Ergänzen/Ausgestalten von Sprechblasen/Sprechkästen → Kapitel 5.2.: Textproduktive Verfahren/Medial veränderte Gestaltungen eines Textes <i>Binnendifferenzierung:</i> unterschiedliche Aufgabenangebote (z. B. Zuordnen von Bildunterschriften, Formulieren von Bildunterschriften) Präsentationsformen (z. B. Veröffentlichungen in einer Schülerzeitung)</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: Abstimmung mit Kunsterziehung: Grafisches Gestalten, Farbiges Gestalten</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Zeitungen, Zeitschriften</p> <p>• Medienproduktion 'Zeitung'</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Typen, Arten; Aufbau: Titelseite, Inhaltsverzeichnis, Sparten; Sprachgestaltung</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Anknüpfen an das Rezeptionsverhalten der Schülerinnen und Schüler Vergleichen von Zeitungen/Zeitschriften, Artikeln Kommentieren der Funktion und Wirkung von Illustrationen/Grafiken/Piktogrammen ⇔ TB 1: Arbeitstechniken (Informationsbeschaffung, Lesetechniken) Schreiben von Artikeln für die Schüler-/Klassenzeitung</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Partner-, Gruppenarbeit (z. B. Sammeln und Auswerten von Artikeln zu einem bestimmten Thema) unterschiedliche Textangebote, Redigieren eigener Texte</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: wird im Pflichtprojekt „Mit Technik und Medien leben“ behandelt</p>
<p>Hörfunk, Fernsehen</p>	<p>Auswahlempfehlungen, Beispiele: Hörspielszene, Kinderhörspiel (z. B. Albert Wendt: „Der Sauwetterwind“); Sachfilm, Kinderfilm, verfilmte Kinder- und Jugendliteratur (z. B. Michael Ende: „Die unendliche Geschichte“, „Momo“) Sendungen: Information und/oder Unterhaltung Meldung, Bericht, Folgen, Serien Programmstruktur</p> <p>methodische Anregungen für alle Inhalte: Reflektieren von Wirkungen des Hörfunks bzw. Fernsehens auf die Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler → Kapitel 5.2: Textproduktive Verfahren/Medial veränderte Gestaltungen eines Textes Nutzen von Angeboten der Landesmedienstelle bzw. der regionalen Medienstellen Zusammenarbeit mit dem Tonstudio des LISA bzw. regionaler Rundfunkstationen</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> • Medienproduktion 'Videofilm' 	<p><i>Binnendifferenzierung:</i> Partner-, Gruppenarbeit (z. B. Rollen/Dialoge schreiben, einüben, auf Videoband aufnehmen) Präsentationsformen (z. B. Herstellen einer Hörszene für den Einsatz in der Grundschule; Videomitschnitt einer Projektpräsentationsphase) Unterrichtsmittel (z. B. Ton-/Bild-Ton-Mitschnitte; Kassettenrekorder, Mikrophon, Tonträger bzw. Videotechnik) Hinweis: Beachten der rechtlichen Vorschriften</p> <p>fächerübergreifende Aspekte/Projekte: wird im Pflichtprojekt „Mit Technik und Medien leben“ behandelt Abstimmung mit dem Wahlpflichtprojekt „Kunst und Kultur in unserem Leben“: Kunst und Kultur in den Medien Abstimmung mit Ethikunterricht: Der Mensch und sein persönliches Leben (Freizeit und Freizeitgestaltung)</p>

3 Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation

Bei Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Förderstufe sind grundschulspezifische Lehr- und Lernverfahren zunächst weiterzuführen. Sie sind durch förderstufenspezifische Arbeitsweisen zu ergänzen bzw. abzulösen, die auf die weiterführenden Bildungsgänge vorbereiten.

Die Unterrichtsverfahren sind so auszuwählen, daß die verbindlichen Lernziele von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden können. Besonderes Augenmerk soll auf Maßnahmen zur Förderung und Ausprägung der Lernbereitschaft gelenkt werden. Die Inhalte des Deutschunterrichts sollen sich auf die Denk- und Erfahrungsbereiche der Lernenden konzentrieren sowie deren individuelle Interessen aufnehmen und besondere Neigungen berücksichtigen. Das Lernen in wirklichkeitsbezogenen kommunikativen Handlungszusammenhängen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine realitätsnahe, zielgerichtete und wirkungsbewußte Ausbildung ihrer sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die vielfältigen Möglichkeiten, Sprachhandeln entdeckend, sinnlich-anschaulich sowie handlungs- und produktionsorientiert zu bewältigen, sollen in die Unterrichtsorganisation bewußt einbezogen werden. Dafür sind Zugangsweisen wie Zeichnen, Malen, Vertonen, Darstellen und szenisches Spielen zu nutzen.

Entsprechend den individuellen Unterschieden im Entwicklungsstand, in den Persönlichkeitsmerkmalen, im sozial und kulturell bedingten Erfahrungshintergrund sowie im kommunikativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler in der Förderstufe spielen Aspekte des differenzierenden und individualisierenden Lernens eine wesentliche Rolle.

Es ist darauf zu achten, daß sowohl kooperative als auch individualisierende Lernformen in einem ausgewogenen Verhältnis Anwendung finden. Ihr planvoller Wechsel dient der Motivierung und stellt ein wichtiges Mittel der Binnendifferenzierung dar.

Verfahren der Binnendifferenzierung sind auf allen Ebenen und in allen Phasen des Unterrichts anzuwenden:

- im Schwierigkeitsgrad,
- in der thematischen Vertiefung und Erweiterung,
- in der Aufgabenwahl,
- in den Methoden,

- in den Hausaufgaben,
- in den unterschiedlichen Formen der Anleitung und Unterstützung (z. B. Schreibberatung),
- in der Auswahl der Lektüre und der Medien.

Binnendifferenzierende Maßnahmen fördern die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler, verbessern die Motivation, führen zu sozialem Lernen und helfen, die kooperative Kompetenz zu entwickeln.

Da sprachliches Lernen im Deutschunterricht anhand von konkreten Erfahrungs- und Problembereichen realisiert wird, leistet er auch einen wesentlichen Beitrag zu allgemeinen Bildungs- und Erziehungsaufgaben. Die meisten Inhalte, mit denen sich Schülerinnen und Schüler sprechend, hörend, schreibend und lesend auseinandersetzen, sind auch in anderen Fächern und in fachübergreifenden Aufgabenbereichen wie Umwelterziehung, Gesundheits-erziehung oder Verkehrserziehung bedeutsam.

Fächerverbindendes, -übergreifendes und projektorientiertes Unterrichten dient der Verstärkung der Lernmotivation. Querverbindungen, insbesondere zu den Fächern Kunsterziehung, Musik, Geschichte, Geographie und Englisch, sollen im Sinne ganzheitlicher und lebensnaher Bildung und Erziehung hergestellt und berücksichtigt werden.

Solche Arbeitsweisen sowie kulturelle Anlässe im Schulleben (Feste, Theaterprojekte, Lesungen, Ausstellungen, gemeinsame Besuche von Kulturstätten der Region) bieten den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, aus der Anschauung zu lernen, Interessen und Neigungen zu entfalten und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.

Wesentliche Arbeitsformen des Deutschunterrichts in der Förderstufe:

Das Unterrichtsgespräch ist zum einen ein grundlegendes Verfahren, Themen und Inhalte zu erarbeiten, zum anderen ist es als Form des Gesprächs selbst Unterrichtsgegenstand. Die Schülerinnen und Schüler lernen, aufmerksam und konzentriert zuzuhören, zur Sache zu sprechen, sich aufeinander zu beziehen, sich an Gesprächsregeln zu halten, den eigenen Beitrag gegebenenfalls zurückzunehmen, Fragen zu stellen, Kritik zu äußern und anzunehmen.

Verfahrensweisen des Deutschunterrichts beim Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten, mit literarischen Texten und Medien (Druck-, Hör- und Bildmedien) sind das Lesen, Sehen, Hören und Sprechen, das Untersuchen, das Verändern einer Vorlage und das Verfassen eigener literarischer Entwürfe. Texte werden im Unterricht still und laut gelesen, vorgelesen und vorgetragen;

handlungs- und produktionsorientierte sowie analytische Verfahren in ihrer wechselseitigen Ergänzung ermöglichen die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Text und dienen dem vertieften Verstehen der Zusammenhänge.

Das Schreiben ist Mittel und Gegenstand des Deutschunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Beobachtungen an Texten oder Gedanken zu einem Sachverhalt zu sammeln, zu ordnen und daraus einen Entwurf als schriftliche Ausarbeitung anzufertigen. Dieser ist mit Hilfe der Schreibberatung durch die Lehrkraft oder durch eine „Schreibkonferenz“ der Schülerinnen und Schüler untereinander auf die Richtigkeit der Sachverhalte und auf treffenden Sprachgebrauch sowie die sprachliche Korrektheit der Formulierungen hin zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren. Schließlich soll eine endgültige Form der Aussage (Reinschrift) erreicht werden. So lernen die Schülerinnen und Schüler schrittweise, zusammenhängende Texte in angemessener Ausdrucksweise gemäß den Regeln der geschriebenen Standardsprache (Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung) zu verfassen. Schreibende Auseinandersetzungen mit Sach- und Gebrauchstexten, Literatur sowie Beispielen der Medienproduktion (Bild- bzw. Tonvorgaben) lassen die Schülerinnen und Schüler eine Vielfalt von Möglichkeiten des kreativen Schreibens erfahren.

Als methodische Grundlage für die muttersprachliche Arbeit gelten die Stufen sprachlichen Gestaltens:

- Orientierung,
- Information,
- Planung,
- Formulierung und
- Kontrolle

in ihrer wechselseitigen Bedingtheit. Intensives Üben von Teilhandlungen stellt eine unabdingbare Voraussetzung für das Bewältigen komplexer sprachlicher Handlungen dar. Auf die Einbeziehung von Muster- und Mängeltexen - Schülerbeispiele haben dabei vor anderen Texten Vorrang - ist zu achten.

Auch das Hören, sowohl als Fähigkeit, Informationen aufzunehmen und zu verstehen, als auch als „kreatives Hören“ (z. B. Klangspiele, Reimspiele, konkrete Poesie, Hörscenen), soll im Deutschunterricht der Förderstufe breiten Raum einnehmen, um die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu wecken und ihr Vorstellungsvermögen zu entwickeln. Dabei sollen vor allem

Vergnügen am Wahrnehmen entfaltet, reale Klänge der Umwelt und sprachliche Mittel entdeckt, Geräuschkulissen entworfen bzw. mit einfachen Mitteln simuliert werden.

Projektorientiertes Arbeiten bietet sich im Deutschunterricht besonders an, wenn - ausgehend von der Arbeit an Texten und Medienprodukten - beispielsweise Papiertheater, Puppentheater oder Schattentheater vorbereitet werden.

Dazu gehören das Sammeln von Gedichten und eigenen Texten in einer Mappe für eine Ausstellung bzw. Fei ergestaltung oder auch die an ein Sachthema gebundene Arbeit in der Schul- oder Ortsbibliothek.

Wesentlich ist die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung des Verlaufs und der Ergebnisse eines Projekts; sie sollen Aufgaben und Arbeitsbereiche selbständig festlegen, ihre Lernsituation eigenständig entwickeln und gestalten und somit Verantwortung übernehmen. Auch bei der Präsentation/Beobachtung und der Auswertung von projektorientierter Arbeit, die sowohl deren Inhalte als auch die begleitenden Gespräche und die schriftlichen Arbeiten umfaßt, ist aktives Mitwirken der Schülerinnen und Schüler unabdingbar. Sie lernen bei dieser Arbeitsform, ihren Einzelbeitrag auf das Ganze zu beziehen und in einem überschaubaren Rahmen begründete Entscheidungen zu treffen und umzusetzen.

Ein angemessener Wechsel zwischen den Sozialformen Frontalunterricht, Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Sitzkreis sowie Wochenplan- und Freiarbeit soll zur Förderung des selbständigen und kooperativen Arbeitens sowie zur Entwicklung des Sozialverhaltens beitragen und eine Leistungsdifferenzierung in homogenen bzw. heterogenen Lerngruppen ermöglichen.

4 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Die Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf Anerkennung ihrer individuellen Lernfortschritte.

Lernkontrollen dienen der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler und geben den Lehrkräften Aufschluß über den Stand von Kenntnissen, Erkenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Erfahrungen, allein oder mit anderen gemeinsam Leistungen erbracht zu haben, stärken das Selbstbewußtsein und damit die Bereitschaft, sich neuen Aufgaben zu stellen. Insofern ist es eine zentrale Aufgabe von Schule, durch differenzierte Aufgabenstellungen, durch Unterstützung und Ermutigung sowie durch Anerkennung von Leistung die Voraussetzung für Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Jede Form der Demotivation muß vermieden werden. Statt dominierenden Wettbewerbs- und Konkurrenzverhaltens kommt es vielmehr darauf an, solidaritätsbestimmtes Lernen und Teamfähigkeit zu fördern.

Lernkontrollen als Bestandteile des Unterrichts müssen sich am vorangegangenen Unterricht, seinen Lernzielen und Inhalten orientieren. Sie geben Hinweise für die Planung der weiteren Unterrichtsarbeit und liefern Ansatzpunkte für individuelle Fördermaßnahmen.

Für die Leistungsbewertung gilt der Anspruch an weitgehende Objektivität des Urteils und Vergleichbarkeit der Maßstäbe.

Zu bewertende Schülerleistungen sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, ebenso handlungsorientierte und kreative Leistungen. Über die Kriterien zur Leistungsbewertung in den Themenbereichen des Deutschunterrichts und deren Gewichtung berät die Fachkonferenz. Diese muß durch Absprache und Kooperation ein möglichst hohes Maß an Vergleichbarkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben sichern. Generelle Festlegungen zu Lernkontrollen und Leistungsbewertungen sind dem gültigen Erlaß des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt zu entnehmen.

Lernkontrollen müssen an repräsentativen Themen, Inhalten und Aufgabenarten im Unterricht und in häuslicher Arbeit exemplarisch vorbereitet und geübt werden. Sie können mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Art (z. B. Stegreifspiel, Rollenspiel, Nachschlagen in Wörterbüchern und Lexika) sein.

Die Schülerinnen und Schüler sind über die Kriterien der Leistungsbewertung und über die Einschätzung ihrer Mitarbeit im Unterricht zu informieren.

Unter Berücksichtigung des einschlägigen Erlasses des Kultusministeriums und der Verbindlichkeiten der Rahmenrichtlinien entscheiden die Lehrkräfte eigenverantwortlich über Inhalte und Formen sowie den Umfang und die Terminierung von Lernkontrollen.

Neben der Beurteilung von kognitiven Leistungen soll die Bewertung Ergebnisse aus dem produktiv-kreativ und handlungsorientiert angelegten Unterricht einschließen.

Verschiedene Möglichkeiten einer differenzierten Leistungsbewertung (z. B. Diktatvarianten, Leistungen im Projektunterricht) sind zu nutzen und zu berücksichtigen. Ferner sollen die Schülerinnen und Schüler zunehmend zur Selbstbewertung befähigt werden.

Grundlagen der Leistungsbewertung sind die Mitarbeit im Unterricht und die Leistungen in den zu zensierenden schriftlichen Lernkontrollen einschließlich Klassenarbeiten. Die Mitarbeit im Unterricht umfaßt mündliche und schriftliche Leistungen, die im Unterricht oder in häuslicher Arbeit erbracht werden.

Aspekte der Bewertung mündlicher Leistungen sind:

- Kontinuität und Qualität der Teilnahme am Unterrichtsgespräch,
- dem Gegenstand und der Situation angemessene Sprechweisen bei Gesprächsbeiträgen und Textvortrag,
- die Fähigkeit, sich an Gesprächsregeln zu halten,
- ergebnisbezogenes Zusammenfassen eines komplexen Unterrichtsgesprächs (mündlich und/oder schriftlich),
- Fähigkeit, in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts zielorientiert und effektiv zu arbeiten,
- kritische Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Meinungen sowie
- Fähigkeit, selbständig zu urteilen und zu werten.

Aspekte der Bewertung schriftlicher Leistungen sind:

- Wiedergeben des Inhalts unterschiedlicher Textsorten,
- Analysieren von Texten mit begrenzten Aufgabenstellungen,
- Realisieren handlungs- und produktionsorientierter Schreibformen sowie eigene Gestaltungsversuche,
- situationsangemessenes und normgerechtes Anwenden von Sprache,
- kreative Leistungen (Originalität und Attraktivität),
- Führen eines Hefters bzw. einer Arbeitsmappe (sachgerecht, vollständig, sorgfältig).

Die Bewertung der schriftlichen Lernkontrollen und der Mitarbeit im Unterricht wird in einer Note zusammengefaßt.

Bei der Korrektur schriftlicher Lernkontrollen ist auf die Einhaltung des dialogischen Prinzips zu achten. Sie soll sich nicht auf die Markierung von Mängeln und Fehlern beschränken; gute Ansätze, schlüssige Ergebnisse und eigenständige Lösungswege sind durch entsprechende Kommentare hervorzuheben.

Im Sinne helfender Korrekturvarianten sollen Fehler nicht nur registriert werden; vielmehr sollen Erläuterungen oder konkrete Änderungsvorschläge stimulierend wirken.

5 Anhang

5.1 Verzeichnis grundlegender Begriffe für die Arbeit in den Themenbereichen des Faches Deutsch

Das Verzeichnis ist eine Hilfe für die Lehrerinnen und Lehrer, bei der Behandlung von Themen und Inhalten aus den Themenbereichen des Faches Deutsch auf diese Fachbegriffe zurückgreifen zu können. Es ist kein Minimum anzueignender Begriffe für die Lernenden.

Die Aufstellung folgt einem Katalog von Fachausdrücken, die die Kultusministerkonferenz der Bundesländer zustimmend zur Kenntnis genommen hat, um terminologischen Verunsicherungen und Überschneidungen entgegenzuwirken.

Themenbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Kommunikationssituation, -partner, Äußerung, Text

Erzählen, Berichten, Beschreiben, Argumentieren, Diskutieren

Erzählung, Bericht, Beschreibung

gründliches Lesen, verweilendes Lesen, orientierendes Lesen,

Sachtext, Wörterbucheintrag, Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung,

Spielanleitung, Rollenspiel, Stegreifspiel

Themenbereich 2: Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Laut, Buchstabe:

Vokal [Selbstlaut], Konsonant [Mitlaut], Umlaut, Zwiellaut

Akzent [Betonung]

Intonation [Satzmelodie/Stimmführung]

Satzzeichen:

Punkt, Frage-, Ausrufezeichen, Komma

Anführungszeichen, Trennungsstrich

Wortarten, Wortformen:

Verb [Tätigkeitswort]

Vollverb, Hilfsverb, Modalverb

Konjugation [Beugung]

Stammformen/Leitformen, regelmäßig (stark, schwach), unregelmäßig

Personalform, finite (gebeugte) Verbform [nach Person und Numerus bestimmt]

infinite (ungebeugte) Verbform [nicht nach Person und Numerus bestimmt]

Infinitiv [Nennform, Grundform]; Partizip I, Partizip II

Person

Numerus/Numeri [Zahl]

Singular [Einzahl], Plural [Mehrzahl]

Tempus/Tempora [Zeitformen]

Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I

Zeitstufen:

Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft

Substantiv [Ding-, Hauptwort]

Deklination [Fallsetzung]

Genus [grammatisches Geschlecht]

maskulinum (männlich), femininum (weiblich), neutrum (sächlich)

Kasus [Fall]

Nominativ (1. Fall), Genitiv (2. Fall), Dativ (3. Fall), Akkusativ (4. Fall)

Numerus [Zahl]

Singular (Einzahl), Plural (Mehrzahl)

Artikel [Geschlechtswort]

bestimmt, unbestimmt

Adjektiv [Eigenschaftswort]

Komparation [Steigerung]

Positiv [Grundstufe], Komparativ [Mehrstufe], Superlativ [Meiststufe]

Pronomen [Fürwort]

Personalpronomen [persönliches Fürwort]

Possessivpronomen [besitzanzeigendes Fürwort]

Demonstrativpronomen [hinweisendes Fürwort]

Adverb [„Umstandswort“]

Präposition [Verhältniswort]

Konjunktion [Bindewort]

Satzglieder:

Prädikat

Subjekt

Objekt

Akkusativobjekt, Dativobjekt, Genitivobjekt

Adverbiale (Umstandsbestimmung)

temporal [Zeit], lokal [Ort], kausal [Grund], modal [Art und Weise]

Satzgliedteil:

Attribut

Satzformen:

einfacher Satz, einfach erweiterter Satz, zusammengesetzter Satz,

Hauptsatz, Nebensatz

Satzreihe/Satzverbindung; Satzgefüge

Satzarten:

Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungs-, Wunsch-, Ausrufesatz

Bedeutungslehre:

sprachliches Zeichen (Wort)

nichtsprachliches Zeichen (Symbol, Piktogramm)

Wortfeld, Wortfamilie

Wortbildung:

Wortstamm, Präfix [Vorsilbe], Suffix [Nachsilbe],

Zusammensetzung, Grundwort, Bestimmungswort; Ableitung

Personennamen; geographische Namen

Erb-, Lehn-, Fremdwort

Themenbereich 3: Umgang mit Texten und anderen Medien

Autorin/Autor, Verfasserin/Verfasser, Schriftstellerin/Schriftsteller,

Dichterin/Dichter

Text, literarischer Text, Sachtext, Gebrauchstext, Textstruktur

Leserin/Leser, Lesarten, Wirkung

Lyrik, lyrisch

Erlebnis-, Stimmungs-, Naturlyrik

Gedicht, Lied

Vers, Verszeile, Reim, Strophe

lyrische Situation, lyrischer Sprecher, lyrisches Bild

Epik, episch
Figur/Person, Handlung
Märchen, Sage, Fabel, Erzählung
Kinder- und Jugendbuch

Dramatik, dramatisch
Dialog, Monolog
Theater, Bühne, Bühnenbild, Kulisse, Figurine, Kostüm, Maske, Programmheft
Puppen-, Papier-, Schattentheater

Druckmedien, Hör- und Bildmedien
Bildgeschichte, Comic; Zeitung/Zeitschrift; Hörszene, Hörspiel (Stimme,
Geräusch);
Fernsehen (Programmstruktur, Informations-, Unterhaltungssendung)

5.2 Auswahlverzeichnis wichtiger Verfahren des handlungs- und produktionsorien- tierten Deutschunterrichts (TB 3)

Im literaturbetonten Deutschunterricht finden neben den diskursiv-analytischen Verfahren im **Umgang mit Texten und anderen Medien** handlungs- und produktionsorientierte Ansätze zunehmend Anwendung.

Die Zusammenstellung erprobter Verfahren hat das Ziel, den Lehrerinnen und Lehrern Anregungen für die Unterrichtsplanung und -gestaltung zu geben; es wird empfohlen, vielfältige Kombinationsmöglichkeiten zu nutzen.

Textproduktive Verfahren

Beschäftigung mit veränderten bzw. unvollständigen Texten	Erweitern bzw. Umschreiben von Texten
<ul style="list-style-type: none"> • einen Text aus seinen Teilen zusammensetzen (in seine Verszeilen zerschnittenes Gedicht selbst anordnen) (aus vorgegebenen Reimwörtern eines Gedichts einen lyrischen Text schreiben) (aus alphabetisch aufgelisteten Wörtern bzw. aus Schlüsselwörtern/Reizwörtern einen Text schreiben) • Texte entflechten (in planvoll zusammengefügter Textmuster Mischung aus verschiedenen Textexemplaren [Märchen, Gedicht] zugehörige bzw. eingefügte Textteile entdecken) 	<ul style="list-style-type: none"> • eine mögliche Fortsetzung zu einem Text schreiben • eine mögliche Vorgeschichte zum Handlungsgeschehen verfassen • eine denkbare Vorgeschichte/mögliche Zukunftsgeschichte zu einer Person/Figur der Geschichte entwerfen • eine im Text nur angedeutete Handlung ausfabulieren • ein Handlungs- und/oder Personenmerkmal verändern, den Text dann folgerichtig umschreiben • einen Text aus veränderter Perspektive umschreiben (sich selbst in einen Text hineindichten) • einen Paralleltext bzw. Gegentext formulieren
<ul style="list-style-type: none"> • Textgliederungen erstellen (zu einem in Prosaform vorgelegten Gedicht eine Vergliederung vornehmen) (bei einem Text, der mit veränderter Satzstellung vorgelegt wird, eine/die mögliche syntaktische Struktur entwerfen) • ausgelassene Wörter/Sätze in einem Text ergänzen (Auswahl aus Formulierungsangeboten) • zu einem Text Titel/Überschriften vorschlagen • zu einem Titel bzw. zu Schlüsselwörtern eines Textexemplars eine neue Textfassung schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • einen Text in eine andere Textsorte umformen (Kurzprosa ↔ Gedicht) • Personen/Figuren des Textes stellen sich in der „ICH-Form“ vor • Ausgestalten von „Leerstellen“ eines Textes

Medial veränderte Gestaltungen eines Textes

Szenische Gestaltungen	Visuelle Gestaltungen	Akustische Gestaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • eine Textsituation als lebendes Bild darstellen (Standbild) • eine Ausdrucksfigur pantomimisch gestalten (mehrere Personen bringen die Textbotschaft zu Ausdruck und Anschauung) • einen Text/Textteil spielerisch darstellen: Figur/Person, Handlung <ul style="list-style-type: none"> - Puppenspiel - Papiertheater - Schattenspiel/-theater • Dialoge unter Anleitung einer Spielleiterin/eines Spielleiters gestalten • abstrakte Begriffe „treten auf“ und sprechen/spielen (Fürsorge, Angst, Freude) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibgestaltungen zu einem Text (Größe, Form, Farbe der Buchstaben/Wörter/Sätze sollen die Textbotschaft ausdrucksvoller bezeichnen) • Bilder, Bildfolgen, Collagen zu einem Text/Textteil erstellen • zu der Handlungs-/Ereignis-Struktur eines Textes eine graphische Verlaufskurve gestalten • optische Collagen anfertigen (Kombinieren unterschiedlicher optischer Zeichen) 	<ul style="list-style-type: none"> • mit Vortragsweisen experimentieren (einen Text freudig, zornig, pathetisch, im Befehlston vortragen) • eine Hörscene entwerfen • einen Text/Textteil vertonen • Hintergrundgeräusche, -töne aussuchen, die die Textbotschaft verstärken bzw. der Textaussage zuwiderlaufen • einen Text/Textteil mit Musik unterlegen

5.3 Lektüreangebot

Das Verzeichnis gibt Anregungen für die schulische und die häusliche Lektüre der Schülerinnen und Schüler.

Es ist nach Textsorten geordnet und nennt Autorinnen und Autoren sowie deren Werke, die Interesse für Literatur wecken und erhalten können; auf die Angabe von Titeln bei lyrischen Texten bzw. Gedichtsammlungen wird verzichtet. Aufgenommen sind deutschsprachige Literaturbeispiele aus Gegenwart und Vergangenheit, die den Lernzielen entsprechen und als Bestandteil von literarischer Bildung betrachtet werden. Hinweise auf fremdsprachige Autorinnen und Autoren sind beigefügt.

Unter Beachtung der verbindlichen Vorgaben ist die jeweilige Auswahl eine didaktisch-methodische Entscheidung der Lehrerinnen und Lehrer. Sie wählen so aus, daß die Lernziele und -inhalte beispielhaft erarbeitet werden können und dabei literarische Interessen der Schülerinnen und Schüler und deren Rezeptionsfähigkeit Berücksichtigung finden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch eigene Lektürevorschläge zunehmend an der Planung des Unterrichts beteiligt werden.

Aus dem Lektüreangebot können durch die Lehrkräfte/Fachkonferenzen empfehlenswerte Titel zu Literaturlisten als Anregung für die Privatlektüre der Schülerinnen und Schüler zusammengestellt werden.

Die Nutzung niederdeutscher Literatur bzw. von mundartlich geprägten Texten entsprechend den regionalen und lokalen Besonderheiten wird empfohlen.

Sach- und Gebrauchstexte finden keine Aufnahme in das Verzeichnis; es ist Aufgabe der Lehrkräfte, solche Textsorten auszuwählen, an denen die Lernziele und -inhalte exemplarisch erarbeitet und aktuelle Bezüge berücksichtigt werden können.

Die Angabe von Bestellnummern von Filmen bzw. Videos aus dem Medienkatalog der Landesstelle für Medienangelegenheiten des Landes Sachsen-Anhalt (fortan: LISA-Medienkatalog; Stand: Sommer 1994) soll zur Einbeziehung audiovisueller Unterrichtsmittel anregen.

Lektüreangebot - Schuljahrgänge 5 und 6

LYRISCHE TEXTE

Bertolt Brecht, Wilhelm Busch, Matthias Claudius, Joseph von Eichendorff, Theodor Fontane, Erich Fried, Franz Fühmann, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Hebbel, Heinrich Heine, Peter Huchel, Ernst Jandl, Erich Kästner, Christian Morgenstern, Eduard Mörike, Dieter Mucke, Joachim Ringelnatz, Theodor Storm, Ludwig Uhland

EPISCHE TEXTE

Märchen (Volksmärchen, Kunstmärchen, „Anti-Märchen“)

Ludwig Bechstein, Jakob und Wilhelm Grimm, Hans Christian Andersen, E. T. A. Hoffmann, Wilhelm Hauff, Iring Fetscher, Janosch, Friedrich Karl Waechter
LISA-Medienkatalog: zahlreiche Titel
Märchen anderer Völker

Sagen

griechische, römische und germanische Sagen
Orts- und Heimatsagen

Fabeln

Äsop, Wilhelm Busch, Jean de La Fontaine, Gotthold Ephraim Lessing, Martin Luther, Wolfdietrich Schnurre

Erzählungen, Kurzgeschichten

Schelmengeschichten, Lügengeschichten (Eulenspiegel, Münchhausen, Schildbürger)
Peter Bichsel, Wolf Biermann, Bertolt Brecht, Hans Fallada, Walter Helmut Fritz, Max von der Grün, Johann Peter Hebel, Franz Hohler, James Krüss, Kurt Kusenberg, Astrid Lindgren, Kurt Marti, Josef Reding, Wolfdietrich Schnurre, Irmela Wendt, Ursula Wölfel

DRAMATISCHE TEXTE, SZENEN

Puppenspiel vom Dr. Faust, James Krüss, Lorient, Karl Valentin
LISA-Medienkatalog: 4240149 und 4240150

BILDGESCHICHTEN, COMICS, VISUELLE TEXTE

Asterix (Gosciny/Uderzo), Dagedags (Hegen), Donald Duck (Barks),
Fix und Foxi (Kauka), Little Nemo (McCay), Lucky Luke (Gosciny/Morris),
Max und Moritz, Plisch und Plum (Busch), Peanuts (Schulz),
Tarzan (Manning), Tim und Struppi (Hergé), Superman (Siegel/Shuster),
Vater und Sohn (e.o.plauen)

Bildgeschichten von Jean Effel, Lorient, Erich Schmitt

visuelle Texte von Ernst Jandl, Franz Mon, Friedrich Karl Waechter

LISA-Medienkatalog: 3240647, 3240648, 3240515, 4240516

KINDER- UND JUGENDBÜCHER

- | | |
|-------------------------------------|--|
| Peter Abraham | Das Schulgespenst |
| Clara Asscher-Pinkhof | Sternkinder
<i>[Nationalsozialismus. Judenverfolgung]</i> |
| Michael Ende | Momo
LISA-Katalog: Nr. 4240046
Die unendliche Geschichte |
| Willi Fährmann | Zeit zu hassen, Zeit zu lieben
<i>[Erwachsenwerden früher]</i> |
| Max von der Grün | Vorstadtkrokodile |
| Peter Härtling | Oma |
| — | Ben liebt Anna |
| — | Fränze
<i>[Familienleben]</i> |
| — | Das war der Hirbel
<i>[Behindertenproblematik]</i> |
| Frederik Hetmann/
Harald Tondern | Die Rache der Raben.
Eine phantastische Geschichte
<i>[Tiere. Umweltproblematik. Phantastisches]</i> |

- Erich Kästner Emil und die Detektive
 LISA-Medienkatalog: Nr.4240210
- Das fliegende Klassenzimmer
 LISA-Medienkatalog: Nr. 4240179
- Die Konferenz der Tiere
 LISA-Medienkatalog: Nr. 4240025
- Klaus Kordon Die Reise zur Wunderinsel
 [Umweltproblematik]
- Christa Kozik Moritz in der Litfaßsäule
 Der Engel mit dem goldenen Schnurrbart
 [Gedanke der Toleranz]
- James Krüss Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen
- Astrid Lindgren Ronja Räubertochter
 LISA-Medienkatalog: Nr. 4240173
- Grudrun Mebs Sonntagskind
 [Heimkind. Angenommen an Kindes Statt]
- Christine Nöstlinger Wir pfeifen auf den Gurkenkönig
- Scott O'Dell Die Insel der blauen Delphine
 [Tiere. Umweltproblematik]
- Gudrun Pausewang Die Wolke
 [Bedrohung des natürlichen Lebensraumes]
- Hans Peter Richter Damals war es Friedrich
 [Weg in den Nationalsozialismus. Judenverfolgung. Drittes Reich]
- Uwe Timm Rennschwein Rudi Rüssel

Sigrid Zeevaert	Max, mein Bruder <i>[Familienleben. Sterben eines Kindes]</i>
Lewis Caroll	Alice im Wunderland (Auszüge)
James Fenimore Cooper	Lederstrumpf (Auszüge)
Daniel Defoe	Robinson Crusoe (bearbeitete Fassung; Auszüge)
Charles Dickens	Oliver Twist (Auszüge) LISA-Medienkatalog: Nr. 4240437
Rudyard Kipling	Das Dschungelbuch (Auszüge)
Robert Louis Stevenson	Die Schatzinsel (Auszüge)
Mark Twain	Tom Sawyers Abenteuer (Auszüge)
Jules Verne	Reise um die Erde in 80 Tagen (Auszüge)

